



Zusammenhalt
stärken

Gesamtjahresbericht 2015/2016

Caritas Bodensee-Oberschwaben

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Aus dem Inhalt

Editorial		1
Auf ein Wort	Interview mit Caritas-Direktor Pfarrer Oliver Merkelbach	2
Caritas in der Region	Kinderstiftungen gestalten Zukunftschancen	3
	Bündnis für bezahlbaren Wohnraum	4
	Projekt „Kirchliche Wohnraumoffensive Oberschwaben“	4
	Spendenaktion der Schwäbischen Zeitung	5
	Suchthilfe-Fachtag zu neuen Drogen	5
Caritas im Allgäu	Gründung der Initiative Kinderchancen Allgäu	6
	Tafelläden: Weitergeben, was übrig bleibt	7
	ZUHAUSE LEBEN: Beratungsangebot ausgebaut	7
Caritas im Bodenseekreis	Caritas gründet Fairkauf Friedrichshafen	8
	Neu: Beratungsstelle Morgenrot	9
	Zehn Jahre „Rucksack“ Friedrichshafen	9
Caritas im Schussental	Zehn Jahre Fairkauf-Center Weingarten	10
	Flüchtlingssozialarbeit in Weingarten und Aulendorf	11
	Stiftung „Solidarität am Ort“	12
	Suchthilfe: Projekt KIESEL	12
Verwaltung und Finanzen	Finanz-Entwicklung 2015 und 2016	13
Personal	Personal-Entwicklung 2015 und 2016	14
Im Dialog mit der Politik	MdB Westermayer besucht Migrationsberatung	14
Mitarbeiter	Check in - Check out	15
Caritas vor Ort	Aktuelle Hilfsangebote in der Region	16
	Organigramm	17

Impressum

Herausgeber
Caritas Bodensee-Oberschwaben
www.caritas-bodensee-oberschwaben.de
Ravensburg, August 2017

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt
Ewald Kohler, Regionalleiter

Redaktion
Barbara Müller, MediaPartner
www.mediapartner-ravensburg.de

Layout und Foto Titelseite
Svenja Kranz, www.streugut.info

Druckerei Print Pool
Auflage 2.000 Exemplare

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser.

In den vergangenen zwei Jahren sind rund 7500 Flüchtlinge in den Landkreis Ravensburg und den Bodenseekreis gekommen. Dies hat die Gemeinwesen in unserer Region und auch uns selbst als Caritas-Region vor große Herausforderungen gestellt. In Abstimmung mit dem Landkreis Ravensburg und den Städten Weingarten und Aulendorf haben wir die Betreuung der Flüchtlinge in den beiden genannten Städten übernommen und sind – dank einer finanziellen Unterstützung aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart – in der Koordination von ehrenamtlichen Flüchtlingshelferkreisen tätig geworden.

Die Tatsache, dass die Flüchtlingskrise in unserer Region so gut bewältigt wurde, war vor allem in der Anfangsphase dem großartigen solidarischen Engagement von vielen Hunderten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern zu verdanken, zudem aber auch dem hoch engagierten, kreativen und besonnen Handeln und dem guten Zusammenwirken von wichtigen Verantwortungsträgern aus Landkreisen, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und Kirchen.

Doch dieses große Engagement für Flüchtlinge birgt die Gefahr in sich, dass dabei die berechtigten Anliegen von den hilfsbedürftigen einheimischen Menschen in den Hintergrund rücken und dadurch der gesellschaftliche Zusammenhalt gefährdet wird.

Unsere Strategie in den vergangenen zwei Jahren war es, dieser Gefahr aktiv entgegenzuwirken. Mit unseren Sozialdiensten und Beratungsstellen für Familien, suchtkranke, alte, kran-

ke und hilfsbedürftige Menschen, mit unseren niederschweligen Treffs, mit den günstigen Einkaufsangeboten in unseren fünf Tafelläden und im Fairkauf Weingarten, mit Beschäftigungsangeboten für Menschen mit Vermittlungshemmnissen sowie den vielfältigen Förderangeboten der beiden Kinderstiftungen Ravensburg und Bodensee haben wir bereits bisher dazu beigetragen, dass benachteiligte Menschen Unterstützung erfahren und Orte finden, wo sie willkommen sind und würdevoll behandelt werden.

Um diese Aktivitäten weiter zu verstärken, haben wir in den vergangenen zwei Jahren mit der Kirchlichen Wohnraumoffensive Oberschwaben, dem Fairkauf Gebrauchtwarenkaufhaus Friedrichshafen und der Initiative Kinderchancen Allgäu drei weitere große Projekte auf den Weg

gebracht, die den Zusammenhalt in unseren Gemeinwesen stärken.

Nähere Einzelheiten dazu finden Sie in diesem Jahresbericht, mit dem wir Sie über die Entwicklung der Arbeit unserer Caritas-Region in den Jahren 2015 und 2016 informieren.

Unser herzlicher Dank gilt all unseren Kooperationspartnern, finanziellen Unterstützern und den rund 850 Ehrenamtlichen, die unsere professionelle Arbeit verstärken und bereichern.

Ewald Kohler

Ewald Kohler
Regionalleiter der Caritas Bodensee-Oberschwaben



Das Leitungsteam der Caritas-Bodensee-Oberschwaben in den Jahren 2015 und 2016 (von links): Uwe Ruple (Wirtschaft und Finanzen), Ewald Kohler (Regionalleiter), Christopher Schlegel (Sucht- und Armutsbezogene Hilfen) und Martin Belser (Familienbezogene Hilfen). Foto: Udo Dilger

Vertrauensvolles Miteinander

Interview mit Caritas-Direktor
Pfarrer Oliver Merkelbach

Seit April 2015 sind Sie Caritas-Direktor der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Sie haben die Caritas-Region Bodensee-Oberschwaben bereits mehrfach besucht und Mitarbeiter kennengelernt. Wie haben Sie die Region wahrgenommen?

Pfarrer Merkelbach: Sie dürfen in einer Region arbeiten, in der andere Urlaub machen. Zu diesem Privileg gratuliere ich Ihnen! Neben der wunderschönen Landschaft zeichnet sich die Region Bodensee-Oberschwaben natürlich durch motivierte und hochprofessionell arbeitende Mitarbeiter aus, die sich in unterschiedlichen Diensten für Menschen in Not engagieren. Sehr imponiert mir dabei die große Bandbreite der Hilfsangebote von A wie Allgemeine Soziale Lebensberatung bis Z wie ZUHAUSE LEBEN-Beratung. Diese Nähe zu den Menschen wird zudem durch eine ausgeprägte dezentrale Angebotsstruktur an insgesamt elf Standorten in den drei Teilregionen dokumentiert.

Welche Stärken zeichnen die Region aus Ihrer Sicht aus? Was könnte noch verbessert werden?

Mir ist es wichtig, immer wieder in die Regionen zu reisen, die Standorte und Dienste zu besuchen und mit den Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen. Zuletzt war ich am 3. Mai 2017 zusammen mit Regionalleiter Ewald Kohler in Friedrichshafen, Leutkirch, Wangen und Ravensburg unterwegs. Neben interessanten und aktuellen Entwicklungen in den Bereichen PFL, KSB, MBE, SLB und PSB waren für mich vor allem Informationen zu Projekten wichtig, die ich so bisher nicht gekannt habe und die Ihre Region in besonderer Weise auszeichnen. Dazu gehören die Rucksackprojekte,

bei denen über die Kinder Kontakte zu Eltern mit Migrationshintergrund geknüpft werden, die seit einem Jahr bestehende Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch „Morgenrot“, die drei hervorragend aufgestellten Kinderstiftungen, das Projekt für Demenzerkrankung der ZUHAUSE LEBEN-Beratung, das modellhafte Projekt Kirchliche Wohnraumoffensive und vieles mehr. Das stete Bemühen, sich auf dem Bestehenden nicht auszuruhen, sondern die Angebote weiterzuentwickeln, hat mich beeindruckt.

Wie bewerten Sie das Projekt Wohnraumoffensive der Caritas-Region mit den Dekanaten Bodensee und Allgäu-Oberschwaben oder die Aktivitäten in Sachen Flüchtlingshilfe?

Mit der Wohnraumoffensive greift die Region ein brisantes gesellschaftliches Thema auf und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu unserem Strategischen Ziel 2017/2018 „Zusammen sind wir Heimat“. Nur ein Problem von vielen ist angesichts der aktuellen Wohnungsnot die Verdrängung und Ausgrenzung von Menschen, die auf einem extrem angespannten Wohnungsmarkt nicht (mehr) „mitspielen“ können: alleinerziehende Frauen ohne Erwerbsmöglichkeit, von Altersarmut bedrohte Rentnerinnen und Rentner, anerkannte Flüchtlinge mit Bleiberecht. Die Region möchte hier kirchliche Akteure für die Bereitstellung und Schaffung von Wohnraum gewinnen. Dazu passen meines Erachtens sehr gut die aus der Flüchtlingsarbeit heraus geborene Idee von Integrationszentren in Weingarten und Aulendorf. Es wäre schön, wenn mit der Umsetzung der aktuellen Konzepte Weingarten und Aulendorf zu „Orten des Miteinanders“ und zu Beispielen für integrative Stadtentwicklung werden könnten.



Caritas-Direktor Pfarrer Oliver Merkelbach.
Foto: privat

Sie stehen für eine Stärkung der Zusammenarbeit der Caritas Regionen mit den Seelsorgeeinheiten/Kirchengemeinden. Was erwarten Sie diesbezüglich zukünftig von der Caritas-Region Bodensee-Oberschwaben?

Ich komme aus der Gemeindegearbeit und habe als Pfarrer und Dekan in Ludwigsburg die Begleitung durch die verbandliche Caritas als sehr hilfreich erfahren. So wurde ich unterstützt bei der Gründung von Caritasausschüssen und vielfältigen karitativen Angeboten vor Ort. Auch in Ihrer Region gibt es vielfältige und sehr überzeugende Kooperationsmodelle. Und doch gibt es auch hier Kirchengemeinden, die den Grunddienst der „Diakonia“ noch zu wenig im Blick haben. Mir ist es ein Anliegen, dass wir in Zukunft gerade auf diese zugehen und sie beim Aufbau von tragfähigen karitativen Gemeindestrukturen unterstützen. Gemeindliche und verbandliche Caritas sind die zwei Seiten von ein und derselben Medaille. Nur im vertrauensvollen Miteinander lässt sich die Zukunft gestalten.

So hilft die Caritas in der Region

Gesamtübersicht der Beratungs- und Unterstützungsleistungen 2016

Zielgruppe	Bereich	Beratene unterstützte Personen	Kontakte *
Kinder Jugendliche Familien	Katholische Schwangerschaftsberatung, Erziehungsberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Tagesmüttervermittlung	3.683	9.921
	Offene Familienangebote: Präventionsveranstaltungen der Erziehungsberatungsstellen, Familientreff	-	13.130
	Sprachfördermaßnahmen: Rucksack, Mach dich stark, Griffbereit	1.270	5.080
Hilfsbedürftige alte kranke Menschen	Beratung ZUHAUSE LEBEN; Sozialdienst Hilfen im Alter	1.004	3.165
Arme und sozial benachteiligte Menschen	Sozial- und Lebensberatung	657	1.255
	Kostengünstige Einkäufe von Lebensmitteln und Gebrauchsgütern: Fairkauf-Center, Tafeln CariSATT	-	82.608
	Betreute Personen in Mittagstischen: CariSINA, Einfach Essen	-	3.589
Migranten	Flüchtlingssozialarbeit	620	**
	Migrationsberatung	251	569
Suchtkranke Menschen Angehörige	Suchtberatung	2.123	7.795
	Betreute Personen in Treffs (Besuche) Treff 27	-	6.360
	Präventionsveranstaltungen	-	1.565
Gesamt		9.608	135.037

* (Beratungen, Besuche, Unterstützungen etc.)
 ** Aufgrund der Vielzahl an Betreuungsmaßnahmen wurde die Anzahl der Kontakte nicht erfasst.

Kinderstiftungen gestalten Zukunftschancen

Um die Zukunftschancen benachteiligter Kinder zu fördern, engagiert sich die Caritas Bodensee-Oberschwaben seit vielen Jahren in der Kinderhilfe.

Im Jahr 2008 wurde die Kinderstiftung Ravensburg gegründet, 2011 die Kinderstiftung Bodensee und 2016 die Initiative Kinderchancen Allgäu.

Initiative Kinderchancen Allgäu

Aktionen: Förderprojekt Chancenschenker, Elternprogramm PONTE, Broschüre Pockethelfer
www.initiative-kinderchancen-allgaeu.de

Kinderstiftung Bodensee

Zum Jahr 2016:

Rund 130 Personen engagierten sich ehrenamtlich als Vorleser, Einkaufspaten und Verkäufer des Adventskalenders.

Materielle Notfallhilfe: 200 Fälle.
 Vorlesenetzwerk Bodensee (Meckenbeuren, Tettnang, Kressbronn, Langenargen, Markdorf, Friedrichshafen): 75 Vorleser, 370 erreichte Kinder.
 Sport- und Musikkförderung: 80 Kinder wöchentlich im Djembe
 Trommeln an Förderschulen, circa 200 Kinder im Stockkampftanz und Fitnessboxen.

Projekt gegen soziale Gewalt: 150 Kinder, die durch die Kinderstiftung unterstützt wurden.

www.kinderstiftung-bodensee.de

Kinderstiftung Ravensburg

Zum Jahr 2016:

Rund 180 Frauen und Männer engagierten sich ehrenamtlich für die Kinderstiftung Ravensburg. Sie schenkten etwa 3.000 Stunden Zeit. Aufwendung an Fördermitteln insgesamt: 140.000 Euro.

Insgesamt erreicht: 2.693 Kinder.
 Aktion Mittendrין: 10 Schulklassen mit 226 Kindern.

Lesewelten: In über 50 Einrichtungen nahmen 714 Kinder regelmäßig teil, 57 punktuell.

Individuelle Förderaktivitäten im musikalisch-kreativen Bereich: 72 Kinder.

Kunst- und Theaterprojekte: 466 Kinder an über zehn Schulen.

Kulturlotsenprogramm: 111 Kinder.
www.kinderstiftung-ravensburg.de

Bündnis für bezahlbaren Wohnraum

Politik, Bauwirtschaft, Sozialträger und Kirchen ziehen im Schussental an einem Strang.

Im Oktober 2016 beschlossen die Gemeinderäte der Städte Ravensburg und Weingarten ein Bündnis für bezahlbaren Wohnraum. Es wurde am 13. Dezember 2016 im Ravensburger Rathaus von allen Bündnisteilnehmern aus Politik, Bauwirtschaft, Sozialträgern und Kirchen unterzeichnet. Auch die Caritas Bodensee-Oberschwaben ist Mitglied dieses Bündnisses. Das Bündnis sieht vor, dass bei größeren Bauvorhaben mit mehr als zehn Wohneinheiten 20

Prozent der Wohnungen mindestens 14 Prozent unter der ortsüblichen Vergleichsmiete angeboten werden müssen, und zwar für einen Zeitraum von 15 Jahren. Die Städte haben dabei ein Mieter-Benennungsrecht. Ziel des Bündnisses sind die Entwicklung neuer – alle Bevölkerungsgruppen integrierender – Baugebiete und die Qualifizierung bestehender Gebiete vor dem Hintergrund von Wachstum, Zuwanderung und demographischem Wandel. Allgemeiner gesellschaftlicher Konsens ist, dass hierbei der Innenentwicklung vor der Außenentwicklung der Vorzug zu geben ist. Die Kirchen und Sozialträger

engagieren sich in der Entwicklung von und bei der Mitwirkung in Quartiersbetreuungskonzepten. Bei dem Bündnis für bezahlbaren Wohnraum handelt es sich deutschlandweit um das erste interkommunale Bündnis für bezahlbaren Wohnraum. „Wir begrüßen die Initiative der beiden Städte in Sachen Wohnraumversorgung“, so Caritas-Regionalleiter Ewald Kohler. Den beiden Oberbürgermeistern Dr. Daniel Rapp (Ravensburg) und Markus Ewald (Weingarten) gebührende Respekt für ihr weitsichtiges und nachhaltiges Engagement.

Mehr Platz zum Wohnen

Die Caritas Bodensee-Oberschwaben und die Dekanate Friedrichshafen und Allgäu-Oberschwaben generieren bezahlbare Wohnungen für Flüchtlinge und Menschen mit geringem Einkommen.

Mit dem neuen Projekt „Kirchliche Wohnraumoffensive Oberschwaben“ wollen die Dekanate Friedrichshafen und Allgäu-Oberschwaben mehr bezahlbaren Wohnraum für einkommensschwache Bürger und Flüchtlinge gewinnen. Das Projekt ist das erste seiner Art in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die Initiative dazu war bei einer Caritas-Regionalversammlung der beiden Dekanate entstanden.

Denn viele Menschen mit geringem Einkommen – beispielsweise ALG-II-Bezieher – finden kaum mehr eine Wohnung. Seit Jahren mangelt es vielerorts an bezahlbarem Wohnraum. Durch den Zuzug von Flüchtlingen verschärft sich die Situation weiter. Dies führt dazu, dass immer mehr Menschen in den Städten in

prekären Wohnverhältnissen leben müssen. Ziel ist, den sozialen Frieden zwischen Einheimischen und Geflüchteten zu fördern und Unzufriedenheit und Vorurteilen vorzubeugen.

Dies fördern die Caritas Bodensee-Oberschwaben und die Dekanate Allgäu-Oberschwaben und Friedrichshafen mit ihrem Projekt. Gemeinsam mit Kirchengemeinden und Kommunen wollen sie mehr bezahlbaren Wohnraum von Gemeinden, Kirchen oder Privatpersonen gewinnen. Die Dekanate Friedrichshafen und Allgäu-Oberschwaben wollen auf Seiten der Vermieter Ängste und Vorurteile abbauen und ein Netzwerk von ehrenamtlichen „Wohnungslosen“ aufbauen, die die Mieter in sozialen und kulturellen Fragen beraten. Außerdem wird gemeinsam mit Kommunen, Kirchengemeinden und Caritas eine „Risikoprüfung“ eingerichtet, die bei Mietausfällen, Renovierungskosten und anderen unvorhersehbaren Ereignissen einspringen soll. Die Wohnungsverwaltung übernehmen externe Dienstleister. Neben der Di-

rektvermittlung oder Anmietung und anschließenden Weitervermietung an einkommensschwache Haushalte sollen auch Lösungen für Renovationsprojekte beziehungsweise Neubauprojekte erarbeitet werden. Diese Lösungen sollen gemeinsam mit den Kirchengemeinden und Kommunen erarbeitet werden.

Die Sozialarbeiter, die das Projekt verantworten, sind Christian Mayer und Lea Kopittke. Das Projekt wird über Mittel aus dem Zweckerfüllungsfonds für Flüchtlinge der Diözese Rottenburg Stuttgart und des Deutschen Hilfswerks finanziert.



Christian Mayer und Lea Kopittke. Fotos: privat

„Helfen bringt Freude“

Bereits zum dritten Mal unterstützte die Schwäbische Zeitung im Jahr 2015 die Caritas mit einer auflagenweiten Spendenaktion.

Zu zwei symbolischen Spendenübergaben trafen sich Vertreter von Hospizgruppen aus dem Landkreis Ravensburg und dem Bodenseekreis im September 2016 in Ravensburg und Friedrichshafen mit Caritas-Regionalleiter Ewald Kohler. Die Gruppen profitieren alle von der Weihnachtsaktion „Helfen bringt Freude“, die die Schwäbische Zeitung gemeinsam mit dem Caritasverband in der Diözese Rottenburg-Stuttgart 2015 bereits zum dritten Mal durchführte. Begleitet wurde die Aktion mit lokalen und überregionalen Berichterstattungen. Spenden in Höhe von insgesamt 172 600 Euro gingen im Rahmen dieser Aktion ein. Rund 68 900 Euro (43 Prozent) entfielen auf die Caritas

Region Bodensee-Oberschwaben (Landkreis Ravensburg und östlicher Bodenseekreis). Durch die sensible und gute Berichterstattung hätten die ambulanten Hospizgruppen eine bessere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit sowie eine deutliche Aufwertung erfahren, lobten die Hospiz-Vertreter. Für ihre umfangreiche Artikelserie „Menschenwürdig leben bis zuletzt“ wurde die Schwäbische Zeitung mit dem katholischen Medienpreis 2016 ausgezeichnet.

Die Verteilung der Spendenmittel in Höhe von 33.320 Euro für den Landkreis Ravensburg sowie 35.583 Euro für den Bodenseekreis erfolgte nach Anträgen der jeweiligen Hospizgruppen. Es sei möglich gewesen, diese Anträge nahezu eins zu eins zu bedienen, freute sich Kohler.



Frank Hautumm, Lokalleiter Ravensburg der Schwäbischen Zeitung, und Caritas-Regionalleiter Ewald Kohler (hinten, von rechts) freuen sich mit den Vertretern der Hospiz-Gruppen aus dem Landkreis Ravensburg über das hohe Spendenaufkommen (von links vorne): Otto Braun und Michaela Scheffold-Haid (Hospizgruppe Ravensburg e.V.), Diakon Vitus Graf von Waldburg-Zeil (AMALIE), Doris Dörner (Hospizgruppe Kiblegg e.V.), Karin Berhalter (Forum Hospiz Dekanat Allgäu-Oberschwaben, sowie Antje Claßen (hinten links, Hospizbewegung Weingarten, Baienfurt, Baidnt, Berg e.V.) Foto: Derek Schuh



Freuen sich über das hohe Spendenaufkommen für den Bodenseekreis (von links): Caritas-Regionalleiter Ewald Kohler, Barbara Weiland (AMALIE), Birgitta Radau und Brigitte Tauscher-Bährle (Hospizbewegung St. Josef e.V. Friedrichshafen), Andrea Schwarz (Hospizgruppe Langenargen) sowie Dr. Irmgard Schickel, Gretel Jäger und Dr. Hubert Jochem (Hospizverein Tettngang e.V.) Foto: Barbara Müller

Gefahr durch neue Drogen

Über 180 Teilnehmer informierten sich im September 2016 bei einem von der Caritas-Suchthilfe organisierten Fachtag in Ravensburg über die zunehmende Gefahr durch sogenannte neue psychoaktive Substanzen.

Die Teilnehmer kamen unter anderem aus den Bereichen Schulen, Jugendhilfe, Suchthilfe, Gesundheit, Polizei und Justiz. Auch der baden-württembergische Minister für Soziales und Integration, Manne Lucha, und Ravensburgs Erster Bürgermeister Simon Blümcke waren vor Ort. Ziel des Fachtags war es, über die besorgniserregende Entwicklung in der Region Bodensee-Oberschwaben

im Bereich des Konsums von sogenannten neuen psychoaktiven Substanzen (NPS) zu informieren und mit regionalen Fachleuten und Partnern nach Wegen zu suchen, wie man im Landkreis Ravensburg sinnvoll darauf reagieren kann. Bei den NPS handelt es sich um synthetisch hergestellte Stoffe, die den Konsumenten wie beim Konsum von Cannabis in ekstatische, rauschähnliche Zustände versetzen können. Viele dieser Substanzen können frei im Internet (oft aus China oder Osteuropa) bestellt werden. Es gibt Meldungen von ersten Todesfällen in der Region. Von einer hohen Dunkelziffer ist auszugehen. Problematisch ist, dass nach geltender Gesetzeslage nicht alle der mindestens 469 bekannten NPS unter



Caritas-Regionalleiter Ewald Kohler, Ravensburgs Erster Bürgermeister Simon Blümcke, Rainer Willibald, Leiter des Caritas-Dienstes Suchthilfe, und der baden-württembergische Minister für Soziales und Integration, Manne Lucha (von links), sprachen beim Fachtag „Neue Psychoaktive Substanzen“ mit Fachleuten und Praktikern. Foto: Barbara Müller

das Betäubungsmittelgesetz fallen. Da ständig neue Produkte auf den Markt kommen, hinkt die Gesetzgebung hinterher. Durch extrem niedrige Preise der neuen Substanzen können sich Kinder und Jugendliche diese vielfach leisten und einfach im Internet bestellen.

So hilft die Caritas im Allgäu

Beratungs- und Unterstützungsleistungen 2016

Zielgruppe	Bereich	Beratene unterstützte Personen	Kontakte*
Kinder Jugendliche Familien	Katholische Schwangerschaftsberatung, Erziehungsberatung	582	1.269
	Offene Familienangebote: Präventionsveranstaltungen der Erziehungsberatungsstellen	-	260
Hilfsbedürftige alte kranke Menschen	Beratung ZUHAUSE LEBEN	523	1.677
Arme und sozial benachteiligte Menschen	Sozial- und Lebensberatung	166	242
	Kostengünstige Einkäufe von Lebensmitteln und Gebrauchsgütern: Tafeln CariSATT	-	23.717
Migranten	Migrationsberatung	92	166
Suchtkranke Menschen Angehörige	Suchtberatung	544	2.415
	Präventionsveranstaltungen	-	485
Gesamt		1.907	30.231

* (Beratungen, Besuche, Unterstützungen etc.)

Gemeinsam stark für Kinder



Bild oben: Rund 70 Gäste, darunter Projektpartner aus Schulen, Kindergärten, Kirchen und der Stadt Leutkirch, Sponsoren sowie ehrenamtliche Unterstützer kamen zur Gründungsfeier.

Bild unten: Fachleiterin Angelika Hipp-Streicher (links) und Ramona Wiest, Koordinatorin der „Initiative Kinderchancen Allgäu“, veranschaulichten den Netzwerkgedanken der Initiative.
Fotos: Barbara Müller

Anfang Juli 2016 gründete die Caritas Bodensee-Oberschwaben die „Initiative Kinderchancen Allgäu“.

Eine angemessene Versorgung, Zuwendung, verlässliche Beziehungen, positive Gemeinschaftserfahrungen sowie der Zugang zu Bildung und Kultur sind wichtige Voraussetzungen für eine gesunde kindliche Entwicklung. „Auch im wohlhabenden württembergischen Allgäu gibt es viele Kinder in belastenden Familiensituationen, denen dies verwehrt bleibt“, sagte Ewald Kohler, Leiter der Caritas-Region Bodensee-Oberschwaben, Anfang Juli bei der Gründung der „Initiative Kinderchancen Allgäu“ in Leutkirch.

Mit der Initiative möchte die Caritas arme und benachteiligte Kinder aus Leutkirch, Isny, Kisslegg, Argenbühl, Bad Wurzach, Aitrach, Aichstetten und Umgebung in ihrer Entwicklung

fördern und deren Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken.

Die „Initiative Kinderchancen Allgäu“ versteht sich als Netzwerk von Partnern aus den Bereichen Bildung, Kultur, Gesundheit und Sport. Es gibt zwei erste Starterprojekte: Über den Förderfond „Chancenschenker“ sollen Kinder durch individuelle, außerschulische Förderaktivitäten, wie beispielsweise Vereinssport oder Instrumentenunterricht, in den Bereichen Musik, Sport und Kultur in ihren Talenten und Fähigkeiten gestärkt werden. Mit dem zweiten Projekt „PONTE“ (Praxis, Orientierung, Netzwerk, Teilhabe und Engagement) werden Eltern in Fragen rund um den Erziehungsalltag unterstützt und praktisch angeleitet.

www.initiative-kinderchancen-allgaeu.de

Weitergeben, was übrig bleibt

Seit 2006 kooperieren die Caritas und der DRK-Kreisverband Wangen in der „Tafeln im Allgäu Wangen GbR“. Das Hilfenetzwerk unterhält Tafeln in Leutkirch (seit 2006), Wangen (seit 2007), Isny (seit 2008) und Bad Wurzach (seit 2012). – Nachgefragt bei Caritas-Fachleiter Christopher Schlegel und DRK-Geschäftsführer Jörg Kuon.

Worin liegen die Vorteile der Kooperation?

Beide Träger bringen ihr Know-how in die Arbeit mit ein. Zudem profitieren die Tafeln von den jeweiligen Netzwerken der beiden Träger im Bereich Kirche und Zivilgesellschaft.

Können die Tafeln den Bedarf decken?

Grundsatz der Tafeln ist, das weiterzugeben, was übrig bleibt. Unser Anspruch ist somit nicht, ein volles Sortiment zu bieten und in Konkurrenz zu Supermärkten und anderen Anbietern zu gehen. Wir sind auf gespendete Waren angewiesen und entsprechend variiert unser Angebot auch saisonal.

Gibt es Kooperationspartner?

Unser Tafelbündnis kooperiert mit vielen Händlern, die uns mit gespendeter Ware versorgen. Darüber hinaus haben wir gute Kooperationen mit anderen Tafeln in der Region und tauschen unsere Spenderwaren gegenseitig. An den jeweiligen Stand-



Sein zehnjähriges Bestehen feierte im Juni 2016 der Tafelladen in Leutkirch. Er verzeichnet mehr als 100 Kunden an jedem Öffnungstag. Foto: Caritas

orten bestehen gute Kooperation mit örtlichen Akteuren wie den Kirchengemeinden, Serviceclubs oder anderen Hilfsorganisationen und Vereinen im Gemeinwesen.

Worin liegen aktuell die größten Herausforderungen?

Freiwillige Helfer zu finden und für die Arbeit zu motivieren. Besonders schwierig ist es, Ehrenamtliche zu finden, die bereit sind als Teamleitung Verantwortung zu übernehmen. Es ist eine Herausforderung, am Ball zu bleiben und die gute Arbeit der vergangenen zehn Jahre fortzuführen.

Leben zuhause ermöglichen

Infolge eines neuen Sozialraumzuschnitts der ZUHAUSE LEBEN-Stelle der Caritas Bodensee-Oberschwaben im Allgäu wurde ein neues ZUHAUSE LEBEN-Büro in Leutkirch eingerichtet.

Am 1. Februar 2015 startete Anja Hornbacher mit der Beratungsarbeit. Seit dem wird die Versorgung des Allgäus im Sozialraum Leutkirch mit Isny, Argenbühl, Aitrach, Aichstetten und Kißlegg deutlich verbessert und für die Zukunft qualitativ sichergestellt. Der Fachdienst hat sein Büro zentral im Rathaus in Leutkirch. Aber auch in Isny befinden sich Büroräume. Dort hält Anja Hornbacher eine offene Sprechzeit für Ratsuchende ab und gewährleistet die Möglichkeit wohnortnaher Termine für Isny und Argenbühl auch außerhalb der Sprechzeit.

Nachgefragt bei Anja Hornbacher.

Wie erfolgt die Versorgung des Sozialraums?

Aufgrund des großen Einzugsbereiches biete ich sowohl in Leutkirch als auch in Isny wohnortnahe Beratung an. Häufig findet diese bei den Betroffenen zu Hause statt, da diese meist in der Mobilität eingeschränkt sind oder es auch darum geht, sich einen Eindruck von der Wohnsituation zu verschaffen, um gegebenenfalls Änderungen im Wohnumfeld anzustoßen. Die Distanzen, die ich überwinden muss, führen zu einem hohen Zeitbedarf an Wegezeiten. Insgesamt ist die Stelle mit einem Beschäftigungsumfang von 100 Prozent ausgestattet.

Wie ist die aktuelle Bedarfssituation?

In der überwiegenden Zahl melden sich zunächst Angehörige bei mir, die



Anja Hornbacher. Foto: Barbara Müller

eine Beratung und Unterstützung bei der Organisation der Versorgung eines hilfe- und pflegebedürftigen Angehörigen haben. Immer wieder fragen aber auch die Betroffenen selbst an. Viele Anfragen drehen sich um die häusliche Versorgung von Menschen mit Demenz, wo auch häufig die Frage der Entlastung für die pflegenden Angehörigen im Vordergrund steht. Oft geht es um ein „Bündel“ von Fragen, die bei einer akuten oder schleichenden Verschlechterung des Gesundheitszustandes geballt auftauchen.

So hilft die Caritas im Bodenseekreis

Beratungs- und Unterstützungsleistungen 2016

Zielgruppe	Bereich	Beratene unterstützte Personen	Kontakte*
Kinder Jugendliche Familien	Beratungsangebote: Katholische Schwangerschaftsberatung, Erziehungsberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung	1.027	3.020
	Offene Familienangebote: Präventionsveranstaltungen der Erziehungsberatungsstellen	-	692
	Sprachfördermaßnahmen: Rucksack, Rucksack II, Mach dich stark, Griffbereit	1.068	4.272
Hilfsbedürftige alte kranke Menschen	Sozialdienst Hilfen im Alter Sonstige Kontakte	227	733
Arme und sozial benachteiligte Menschen	Sozial- und Lebensberatung	249	1.013
	Kostengünstige Einkäufe von Gebrauchsgütern: Fairkauf-Center	-	17.500
Gesamt		2.571	27.230

* (Beratungen, Besuche, Unterstützungen etc.)



Zahlreiche Gäste, darunter (vorne, von links) Friedrichshafens Ex-Bürgermeister Peter Hauswald, der das Vorhaben intensiv mit begleitet hatte, Caritas-Dekan Pfarrer Bernd Herbing und der evangelische Codekan Dr. Gottfried Claß sowie der städtische Sozialamtsleiter Wilhelm Böhler (vorne rechts), feierten die Eröffnung des Gebrauchsgüterkaufhauses in Friedrichshafen.



Musikalisch bereichert wurde die Eröffnungsfeier von der Trommelgruppe der Uhlandsschule Tettnang. Fotos: Barbara Müller

Caritas gründet Fairkauf Friedrichshafen

Seit Ende November 2015 gibt es das Gebrauchsgüterkaufhaus.

Seit Ende November 2015 gibt es in Friedrichshafen ein Fairkauf Gebrauchsgüterkaufhaus. Rund 20 freiwillige Helfer sind in der Warenannahme und dem Verkauf der gespendeten Waren aktiv. Die Fairkauf-Idee, die seit vielen Jahren in Weingarten erfolgreich praktiziert wird, stieß in

Friedrichshafen von Anfang an bei Bürgern, Stadtverwaltung und Sozialpartnern auf eine positive Resonanz. Zehn Monate dauerten Immobiliensuche, Finanzplanung und Umbau.

Kleidung, Möbel, Spiele, Babysachen, Haushaltswaren, Accessoires, Elektrogeräte und andere Dinge werden in dem rund 300 Quadratmeter großen Einkaufsraum angeboten. Einkaufen kann dort jeder, der möch-

te – vom Auszubildenden, der seine erste Wohnung einrichtet, über den Raritätensammler bis hin zu Familien, in denen das Geld knapp ist. Personen mit einem Tafelausweis erhalten einen Einkaufsrabatt. Darüber hinaus bietet das Fairkauf Center-Team in Friedrichshafen durch Fair-Job-Pool Arbeitslosen eine neue Perspektive, sich wieder in die Arbeitswelt einzugliedern.

Neu: Beratungsstelle Morgenrot

Im Juni 2016 wurde die Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Angehörige in Friedrichshafen eröffnet.

Auch im Bodenseekreis ist sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen immer noch ein tabubesetztes Thema. Um betroffenen Menschen zukünftig bessere Hilfen anbieten zu können, beauftragten der Bodenseekreis und die Stadt Friedrichshafen im vergangenen Jahr nach erfolgter Ausschreibung die Caritas Bodensee-Oberschwaben mit dem Aufbau und Betrieb einer Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch. Anfang Juni nahm die „Morgenrot – Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch“

am Caritas-Standort Friedrichshafen mit Außenstelle in Überlingen ihren Betrieb auf. Bei „Morgenrot“ finden Kinder, Jugendliche und Angehörige sowie weitere Zielgruppen – beispielsweise Kindergärten, Schulen, professionelle Helferkreise, Schulsozialarbeiter oder auch das Jugendamt – Hilfe bei sexuellem Missbrauch. Leiterin der neuen Beratungsstelle ist Iris Gerster, Sozialarbeiterin mit therapeutischer Zusatzausbildung im Bereich Traumatherapie. Unterstützt wird sie von der Diplom-Sozialpädagogin Nicole Schäfer und im Sekretariat von Andrea Lenz. In enger Kooperation mit Polizei, Justiz und anderen Stellen werden mutmaßliche Missbrauchsopfer und deren Ange-



Das Team der Beratungsstelle Morgenrot: Iris Gerster (Leiterin, rechts), Nicole Schäfer (Fachberaterin) und Andrea Lenz (Sekretariat, sitzend). Foto: Anja Schuster

hörige beraten und bei Gerichtsverfahren begleitet. Auch die Prävention spielt bei „Morgenrot“ eine wichtige Rolle.

Zehn Jahre „Rucksack“ Friedrichshafen

Im Schul- und Kindergartenjahr 2016/17 ging die Caritas mit ihrem Sprachförder- und Elternbildungsangebot „Rucksack“ in Friedrichshafen bereits ins zehnte Jahr.

Die Stadt Friedrichshafen hatte gleich zu Beginn ihre Unterstützung zugesagt und so konnte das „Rucksack“-Projekt 2006/07 bereits mit fünf Gruppen an den Start gehen. Seither wurden insgesamt 628 Familien mit 1318 Kindern erreicht.

Im Oktober 2016 wurde mit Erzieherinnen, Lehrern, Stadtteileltern sowie am Projekt teilnehmenden Eltern und Kindern der Auftakt in das Geburtstagsjahr gefeiert. Eltern, Kinder und Kindertagesstätten sind an der Umsetzung des Angebots beteiligt. Die Einbindung von muttersprachlichen Stadtteileltern ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Das Projekt „Rucksack“ berücksichtigt

die Entwicklung der Kinder in Bezug auf ihre Lebenswelt und Familie. Die Ressource Mehrsprachigkeit wird für die frühzeitige Sprachentwicklung genutzt und alltagsintegriert umgesetzt. Die Eltern werden in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt. Die Caritas setzt das Sprachförderprojekt im Auftrag der Stadt Friedrichshafen um. Dank Förderung sowie vorausschauender Integrationspolitik seitens der

Zeppelinstadt und ihrer politischen Mandatsträger konnten die Sprachförder-Angebote in Zusammenarbeit mit den Kindergartenträgern weiterentwickelt und ausgebaut werden. Seit 2011/12 wird zudem an Friedrichshafener Schulstandorten das Konzept „Rucksack in der Schule“ umgesetzt.



Im Oktober 2016 wurde mit Erzieherinnen, Lehrern, Stadtteileltern sowie am Projekt teilnehmenden Eltern und Kindern der Auftakt in das Geburtstagsjahr gefeiert. Foto: Barbara Müller

So hilft die Caritas im Schussental

Beratungs- und Unterstützungsleistungen 2016

Zielgruppe	Bereich	Beratene unterstützte Personen	Kontakte*
Kinder Jugendliche Familien	Katholische Schwangerschaftsberatung, Erziehungsberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Tagesmüttervermittlung	2.074	5.632
	Offene Familienangebote: Präventionsveranstaltungen der Erziehungsberatungsstellen, Familientreff	-	12.178
	Sprachfördermaßnahmen: Rucksack, Mach dich stark, Griffbereit	202	808
Hilfsbedürftige alte kranke Menschen	Beratung ZUHAUSE LEBEN	254	755
Arme und sozial benachteiligte Menschen	Sozial- und Lebensberatung	242	-
	Kostengünstige Einkäufe von Lebensmitteln und Gebrauchsgütern: Fairkauf-Center, Tafeln CariSATT	-	41.391
	Betreute Personen in Mittagstischen: CariSINA, Einfach Essen	-	3.589
Migranten	Migrationsberatung	159	403
Suchtkranke Menschen Angehörige	Suchtberatung	1.579	5.380
	Betreute Personen in Treffs (Besuche) Treff 27	-	6.360
	Präventionsveranstaltungen	-	1.080
Gesamt		4.510	77.576

* (Beratungen, Besuche, Unterstützungen etc.)

Zehn Jahre Fairkauf-Center Weingarten

Seit mehr als zehn Jahren gibt es den Fairkauf-Center in Weingarten. Mit seinem Gebrauchsgüterkaufhaus, dem Tafelladen CariSATT und dem Treffpunktcafé CariSINA bietet er kostengünstige Versorgungsmöglichkeiten für Menschen mit geringem Einkommen.

Das Konzept kostengünstiger Versorgungsmöglichkeiten für Menschen mit geringem Einkommen bewährt sich. Am 24. September 2016 wurde mit einem Tag der offenen Tür das zehnjährige Bestehen gefeiert. Mit dem Fairkauf-Center leistet

die Caritas einen wichtigen Beitrag für die inklusive Stadtentwicklung in Weingarten. Rund 80 Ehrenamtliche engagieren sich in allen Fairkauf-Bereichen und leisten zusammen jedes Jahr circa 7200 freiwillige Arbeitsstunden. Ohne sie wäre der Fairkauf-Betrieb nicht möglich. Das Modell Fairkauf ist bislang ohne öffentliche Investitionen erfolgreich und bietet zudem wertvolle Arbeitsmöglichkeiten für Arbeitslose.



Zehn Jahre Fairkauf-Center Weingarten: Ehrenamtliche und Kunden feierten gemeinsam mit Caritas-Fachleiter Christopher Schlegel (links), Caritas-Regionalleiter Ewald Kohler (Zweiter von rechts), Fairkauf-Leiter Fritz Henne (rechts), Pfarrer Benno Ohrnberger (Vierter von rechts), CariSINA-Leiterin Rita Feyrer (Fünfte von links), sowie Fachbereichsleiter Rainer Beck von der Stadt Weingarten (hinten, Zweiter von links). Foto: Barbara Müller

Für Flüchtlinge in Weingarten und Aulendorf

Seit gut drei Jahren ist die Caritas in der Flüchtlingssozialarbeit in Weingarten und Aulendorf tätig. - Nachgefragt bei Caritas-Fachleiter Martin Belser und Caritas-Sozialarbeiter Dieter Haag.

Wie hat sich die Flüchtlingsarbeit der Caritas in Weingarten und Aulendorf in den Jahren 2015/2016 entwickelt?

Die in Weingarten in den Unterkünten Martinsberg, Lazarettstraße, Uhländstraße in 2015 untergebrachten geflüchteten Menschen (alleinlebende Personen, Familien) mit ihrer unterschiedlichen Herkunft (Eritrea, Kamerun, Nigeria, Syrien, Pakistan, Afghanistan, Balkanstaaten) brauchen viel Geduld, bis ihre Asylanträge geklärt sind. Im August 2015 kam überraschend die Bedarfsorientierte Erstaufnahmeeinrichtung (BEA) im Kloster dazu. Die Caritas übernahm hier ohne Zögern die Sozial- und Verfahrensberatung. Die BEA bestand bis März 2016. Zusätzlich wurde die Gemeinschaftsunterkunft Scherzachstraße im April 2016 belegt. Zahlreiche Familien unterschiedlicher Herkunft (Syrier, Afghanen...) leben dort. In Aulendorf bestehen neben dem ehemaligen Altenheim als Gemeinschaftsunterkunft mit 94 Plätzen (alleinlebende syrische Männer) noch weitere Unterkünfte mit 41 Plätzen, die mit Familien belegt sind.

Wo liegen aktuell die Schwerpunkte?

Viele Bewohner warten nach wie vor auf die Anhörung, auf Bescheide, um endlich zu erfahren, wie ihre Zukunft aussehen könnte. Der Spracherwerb Deutsch ist die vorrangigste Aufgabe der Flüchtlinge als Voraussetzung für eine berufliche Integration. Die psychische Belastung durch Ungewissheit, auch wegen unklarer Regelungen zum Familiennachzug, motiviert

nicht unbedingt, sich intensiv mit dem Spracherwerb zu befassen. Die Sozialarbeiter helfen bei allen Fragen wie Verfahrensberatung, Gesundheitsfragen, Besuch von Kindern in Kindergarten und Schule, Vermittlung in Sprachkurse, Unterstützung bei Arbeits- und Wohnungssuche usw.

Wie bewerten Sie die Hilfsbereitschaft seitens der Bürger und auch seitens der Behörden?

Die hohe Bereitschaft von Helfern, zum Beispiel Sprachkurse oder individuelle Begleitung von Flüchtlingen anzubieten, besteht nach wie vor. Helfer brauchen viel Geduld, weil es Erfahrungen gibt, dass Angebote nicht angenommen, unzuverlässig besucht oder abgebrochen werden. Die Kontakte der Sozialarbeiter zu Behörden wie dem Ausländeramt sind über die bestehenden Netzwerke gut gewachsen, es existieren verlässliche Kontakte, die helfen, Problemstellungen rasch und zielgerichtet zu bearbeiten.

Worin sehen Sie aktuell die größten Herausforderungen?

Je nach Nationalitäten-Zugehörigkeit sind die Chancen auf eine Zukunft in Deutschland höchst unterschiedlich. Die Entscheidung, vermehrt nur auf ein Jahr befristete Aufenthaltstitel zu gewähren, beeinflusst entscheidend die Motivation zu aktiver Integration der Flüchtlinge. Individuell unterschiedlich reagieren Menschen auf Unsicherheit und Ungewissheit. Um eine gelingende Integration der Flüchtlinge zu erreichen, brauchen diese Aufenthaltstitel, die ihnen eine Perspektive entweder auf Zeit (bei Ausbildung drei Jahre plus zwei weitere Erfahrungsjahre) oder unbefristet (Niederlassungserlaubnis) ermöglichen. Familien mit Kindern sehen überwiegend hier ihre Zukunft. Die wenigsten werden in ihr Heimatland zurückkehren, solange dort Bürger-

kriege herrschen oder Gruppen an der Macht sind, die ideologisch jegliche Freiheit Andersdenkender bedrohen und verfolgen!

Eine der größten Herausforderungen bei der Integration ist die berufliche Eingliederung. Die Erfahrung der ersten Jahre zeigt, dass gerade für bildungsferne Flüchtlinge der Sprung in den ersten Arbeitsmarkt nicht zu bewältigen ist. Bestehende Arbeitsverhältnisse werden vielfach beendet. Die Anforderungen in diesen Tätigkeiten können von den Flüchtlingen oft nicht erfüllt werden. Es bedarf früher Maßnahmen, in denen Schlüsselqualifikationen eingeübt werden.

Fachtage für Ehrenamtliche

Ohne die Unterstützung von Ehrenamtlichen könnte die Caritas ihre Flüchtlingssozialarbeit nicht bewerkstelligen. Ehrenamtliche, die in Helferkreisen organisiert sind, ergänzen in wertvoller Weise die professionelle Arbeit. Die Caritas lädt daher ihre freiwilligen Helfer immer wieder zu Fachtagen in Weingarten ein, die sich mit unterschiedlichen Fragestellungen beschäftigen. Neben Vorträgen mit Fachreferenten gibt es Experten-Workshops mit verschiedenen Themenschwerpunkten. Behandelt werden beispielsweise Fragen zu Arbeit, Ausbildung und Arbeitsmöglichkeiten für Flüchtlinge, zu Erfahrungen aus der Begegnung mit ihnen, zu rechtlichen Fragestellungen aus der Praxis, zum Erlernen der Zweit- und Drittsprache Deutsch oder zum Umgang mit Traumatisierung und psychischen Erkrankungen bei Flüchtlingen. Die Fachtage finden großes Interesse. 2015 und 2016 kamen jeweils über 100 Teilnehmer. 2016 wurde der Fachtag in Kooperation mit dem Landkreis Ravensburg angeboten.

Stiftung „Solidarität am Ort“ gegründet

Im September 2016 wurde in Ravensburg die Stiftung „Solidarität am Ort“ ins Leben gerufen, die Familien sowie kranke und alleinstehende Menschen in Ravensburg unterstützen will.

Mit im Boot sind die die Katholische Gesamtkirchengemeinde Ravensburg mit ihren 13 Kirchengemeinden, die Caritas Bodensee-Oberschwaben, die katholischen Krankenpfle-

gevereine Obereschach, Ravensburg und Weißenau sowie die katholische Fördergemeinschaft Taldorf. Die Stiftung agiert unter dem treuhänderischen Dach der Bürgerstiftung Kreis Ravensburg. Sie hat sich solidarisches Handeln und Helfen auf die Fahne geschrieben, wie es von der Landespolitik gefordert und gefördert wird. Mit ihrem Anliegen stärken sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie die Integration aller Bevölkerungsgruppen und leisten so einen

Beitrag gegen Extremismus, lobte Sozialminister Manfred Lucha, der sich als Partner der Stiftung sieht, bei der Gründungsfeier. Die Botschaft müsse lauten: „Kein Mensch wird im Stich gelassen.“

Durch die Stiftung werden Strukturen der Nachbarschaftshilfe gestärkt und vernetzt. Ziel ist, dass Menschen möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung leben und entsprechend ihrer Bedürfnisse Hilfe und Unterstützung erhalten können. Die Förderung erfolgt unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft oder Religion. Die Stiftung führt das Anliegen der Krankenpflegevereine und der kirchlichen Nachbarschaftshilfe weiter. Gefördert werden auch sozial-caritative Angebote und Initiativen, die allgemein „zur Verbesserung der Lebensverhältnisse“ führen. Die Stiftungsgründer brachten zusammen ein Stiftungskapital von 120.000 Euro ein. Aus dessen Erträgen sowie Spenden können Projekte und Einzelpersonen unterstützt werden.



Verantwortliche aus Kirchengemeinden und Krankenpflegevereinen freuten sich im September 2016 zusammen mit Sozialminister Manne Lucha (Siebter von links), Ravensburgs Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp (links) und Caritas-Regionalleiter Ewald Kohler (Zweiter von links) über die Gründung der Stiftung „Solidarität am Ort“. Foto: Derek Schuh

Wenn Eltern substituiert werden

Das Projekt KIESEL der Caritas bietet den Kindern wichtige Unterstützung.

Mehr als 2,6 Millionen Kinder leben in Deutschland mit suchtblasteten Eltern zusammen. Zur Unterstützung dieser Kinder gibt es in Ravensburg das Projekt KIESEL (Hilfen für Kinder von substituierten Eltern) der Caritas Bodensee-Oberschwaben. Der Schwerpunkt des Projekts liegt in der Unterstützung der Kinder und Förderung der Eltern in Familien, in denen mindestens ein Elternteil von opiathaltigen Substanzen wie Heroin oder opiathaltigen Medikamenten

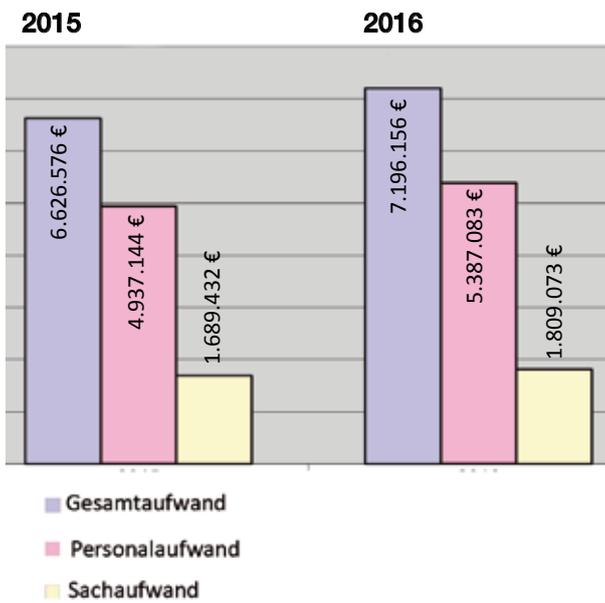
abhängig ist und von einem Arzt mit einem Ersatzmedikament substituiert wird. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 39 substituierte Elternteile mit 59 Kindern über das Projekt KIESEL betreut. Im Gegensatz zu alkoholabhängigen Elternteilen fällt der Hilfebedarf von substituierten Eltern oft früher auf, weil diese sich zu einem früheren Zeitpunkt in medizinische Behandlung begeben müssen und die Abhängigkeit nicht so fließend verläuft, wie dies beim Alkohol der Fall sein kann.

Auch Eltern mit einer Abhängigkeit haben viele Fragen in Sachen Eltern-

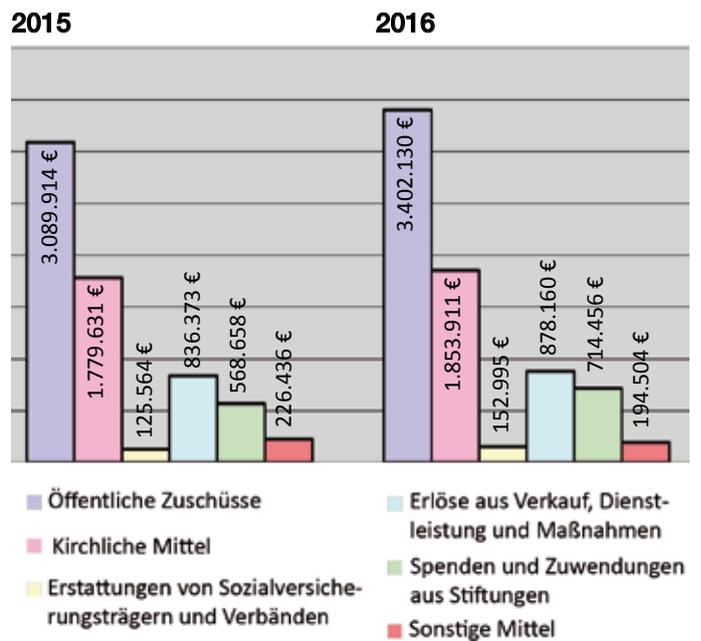
schaft und Erziehung und auch diese Eltern sollen sich trauen, diese Fragen offen zu stellen. Ziel von KIESEL ist es, ‚Wegweiser‘ in einem oftmals undurchsichtigen Hilfesystem zu sein und die Betroffenen in regelmäßigem Kontakt zu halten. Hierbei sollen sie nicht nur über suchtspezifische Themen und Angebote aufgeklärt und beraten werden, sondern ebenfalls über dringende Fragen der Erziehung, Betreuung und Versorgung ihrer mitbetroffenen Kinder. Projektverantwortlicher im Team der Suchtberatung der Caritas ist Christof Hundler.

Finanz-Entwicklung 2015 und 2016

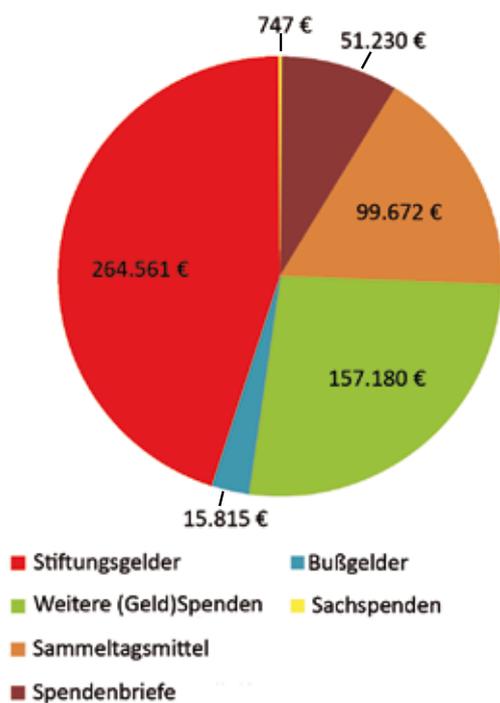
Aufwand



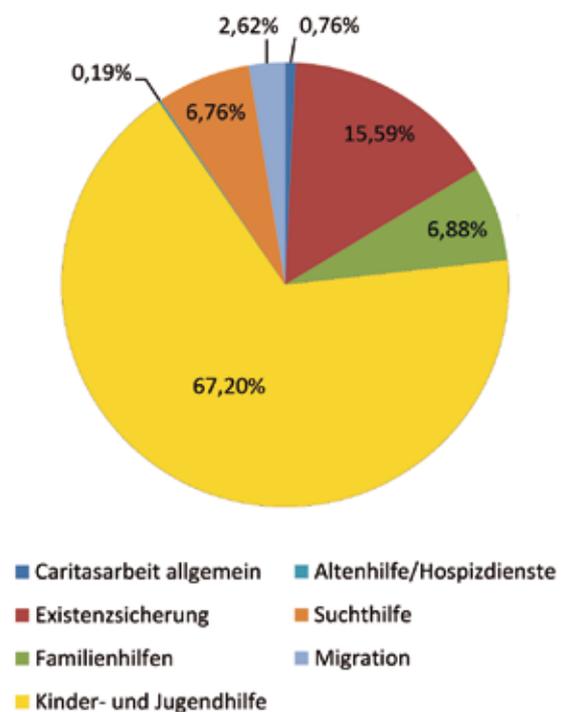
Ertrag



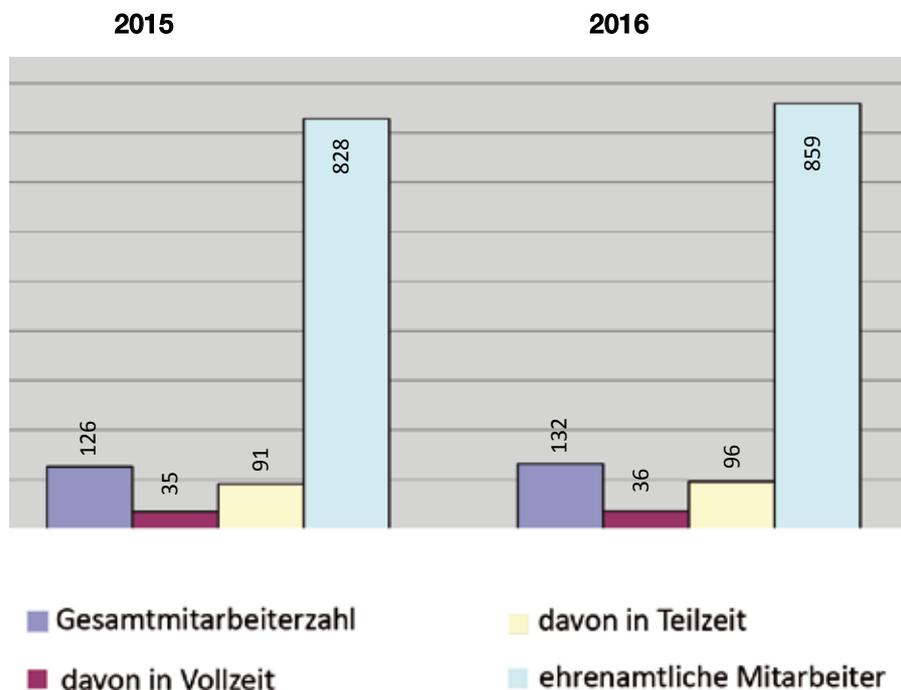
Spendeneingänge 2016



Verwendung der Spenden 2016



Personal-Entwicklung 2015 und 2016



Im Dialog mit der Politik

MdB Westermayer besucht Migrationsberatung

Im September 2016 sprachen Vertreter der Caritas Bodensee-Oberschwaben mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Waldemar Westermayer über die Arbeit der Migrationsberatungen für erwachsene Zuwanderer (MBE) im Landkreis Ravensburg sowie über deren akute personelle Engpässe.

Das Angebot der MBE richtet sich in erster Linie an alle Neuzuwanderer über 27 Jahre mit einer bis zu dreijährigen Aufenthaltsdauer. Begleitende Hilfe erfahren bei Bedarf aber auch Zuwanderer mit einer Aufenthaltsdauer ab drei Jahren sowie Asylbewerber, die anerkannt wurden, Aufenthalt nach der Genfer Flüchtlingskonvention oder subsidiären Schutz (langfristige Abschiebehinder-

nisse) erhalten haben. Immer mehr Flüchtlinge mit Bleibestatus nehmen das Beratungsangebot in Anspruch.

Die Caritas betreibt im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und von diesem finanziert Migrationsberatungen in Ravensburg, Weingarten und Leutkirch – mit einem Personalumfang von insgesamt 1,25 Vollzeitstellen. Angesichts stetig steigender Beratungszahlen, zahlreicher bürokratischer Hürden und vielfach sehr komplexer Problemstellungen sind eine bedarfsgerechte Personalaufstockung und Finanzausstattung dringend erforderlich. Getrennte Zuständigkeiten von Bund, Land und Kommunen kommen erschwerend hinzu. Die Migrationsberatungen sind, was ihre personelle Ausstat-

tung und die Finanzierung betrifft, deutlich unterversorgt. Westermayer dankte den Caritas-Mitarbeitern für ihr großes Integrationsengagement und versprach, an dem Thema dran zu bleiben.



Sprachen über das Thema Integrationsarbeit (von links): Caritas-Regionalleiter Ewald Kohler, der CDU-Bundestagsabgeordnete Waldemar Westermayer, die Caritas-Migrationsberaterinnen Heike Breitweg (Ravensburg) und Selina Buchs (Weingarten) sowie Martin Belser, Caritas-Fachleiter Familienbezogene Hilfen. Foto: Barbara Müller

Check in - Check out

In den Jahren 2015 und 2016 verzeichnete die Caritas Bodensee-Oberschwaben einige personelle Veränderungen. Stellvertretend werden hier drei neue und drei ausgeschiedene Mitarbeiter vorgestellt.

Winfried Kiechle

Seit Ende Januar 2015 gehört Winfried Kiechle zum Team der Caritas Flüchtlingsarbeit in Weingarten, zunächst im Rahmen einer 50-Prozent-Stelle. Seit dem 1. April 2015 arbeitet er in Vollzeit in der Ehrenamtskoordination und Flüchtlingsarbeit. Nach dem Studium der Sozialarbeit zog es Kiechle zunächst ins Ausland. Elf Jahre hat er in Albanien gelebt und kann seine Erfahrungen, auch sprachlich, in die Flüchtlingssozialarbeit einbringen.

Iris Gerster

Seit dem 1. Mai 2016 ist Iris Gerster, Diplom-Sozialarbeiterin (FH), Leiterin der in Friedrichshafen neu eröffneten Beratungsstelle „Morgenrot“ – gegen sexuellen Missbrauch. Während ihrer beruflichen Laufbahn arbeitete sie in vielfältiger Weise zu dem Thema Hilfen gegen sexuellen Missbrauch, zuletzt in der aufsuchenden Familientherapie mit dem Schwerpunkt sexueller Missbrauch im Rahmen der Jugendhilfe in Köln. Dort unterstützte sie Familien sowie Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu diesem Thema.

Annika Dohrendorf

Seit 1. Oktober 2016 leitet Annika Dohrendorf die Psychologische Familien- und Lebensberatung (PFL) der Caritas in Friedrichshafen. Die Diplom-Psychologin trat die Nachfolge von Paul Geiger an. Annika Dohrendorf bildete sich nach ihrem Psychologie-Studium zur systemischen Paar- und Familientherapeutin sowie zur systemischen Kinder- und Jugendtherapeutin weiter. Zusätzliche

Qualifikationen und Behandlungsmethoden erwarb sie im Umgang mit spezifischen Problemstellungen und Störungsbildern. Nach ersten Erfahrungen in einer psychotherapeutischen Praxis für Kinder mit Lernstörungen arbeitete sie im sozialpädiatrischen Zentrum Altötting, später als Fallverantwortliche Therapeutin in der Kind-Eltern-Rehabilitation der Fachkliniken Wangen. Schwerpunkt ihrer dortigen Tätigkeit war die Verbesserung der Eltern-Kind-Interaktion.

Liliane Detsch

Nach 40 Jahren ging Liliane Detsch am 1. April 2015 in den Ruhestand. Davon arbeitete sie 15 Jahre lang im Personalbüro der Verwaltung in Ravensburg. Liliane Detsch war in ihrer langen Dienstzeit in unterschiedlichen Bereichen und Dienstleistungen des Caritasverbandes tätig und zeichnete sich vor allem durch ihre Vielseitigkeit und Flexibilität aus.

Ingeborg Jaoutzis

Seit dem 1. Mai 2015 ist Ingeborg Jaoutzis im Ruhestand. 30 Jahre lang hat sie im Team der PSB Ravensburg und Friedrichshafen als Suchtberaterin gearbeitet. Sie profilierte sich vor allem im Bereich der ambulanten Reha und der Grundversorgung.

rin gearbeitet. Sie profilierte sich vor allem im Bereich der ambulanten Reha und der Grundversorgung.

Paul Geiger

Zum 31. August 2016 verabschiedete sich Paul Geiger, langjähriger Leiter der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle (PFL) in Friedrichshafen, in den Ruhestand. Geiger hatte am 1. November 1985 die Leitung der Stelle übernommen und wurde 1996 im Zuge der Regionalisierung des Caritasverbands als Fachbereichsleiter zuständig für die Suchtberatung. Diese Aufgabe gab er im Zuge der erneuten Organisationsveränderung und der Einführung der Fachleitung wieder ab und war danach in Friedrichshafen für die PFL und die katholische Schwangerschaftsberatung zuständig. 2009 wurde er Leiter des Caritasdienstes Erziehung und Familie Friedrichshafen. Der Theologe und Psychologe koordinierte die Arbeit aller Dienste im Caritas-Zentrum Friedrichshafen und war wichtiger und kompetenter Ansprechpartner – sowohl für den kirchlichen Bereich im Dekanat Friedrichshafen als auch für Jugendhilfefragen im Bodenseekreis.



Winfried Kiechle



Iris Gerster



Annika Dohrendorf



Liliane Detsch



Ingeborg Jaoutzis



Paul Geiger

Aktuelle Hilfsangebote

Die Caritas Bodensee-Oberschwaben stellt ein breitgefächertes Hilfsangebot für Menschen mit unterschiedlichen Sorgen, Nöten und Anliegen zur Verfügung. Um diese sozialen Dienste für alle Menschen im Landkreis Ravensburg und im östlichen Bodenseekreis gut erreichbar anbieten zu können, sind sie dezentral auf elf Standorte in der ganzen Region verteilt.

Übersicht für die Region Caritas Bodensee-Oberschwaben mit Standorten und Außenstellen (A)

Teilregion Schussental

Ravensburg

- Familientreff
- Katholische Schwangerschaftsberatung
- Migrationsberatung
- Psychologische Familien- und Lebensberatung
- Sprachförderangebote
- Sozial- und Lebensberatung
- Suchtberatung
- Tagesmüttervermittlung
- Kinderstiftung Ravensburg

Weingarten

- FAIRKAUF-Center mit Beschäftigungsangeboten, Gebrauchtwarenkaufhaus, Dienstleistungen, Carisatt und Carisina
- Migrationsberatung
- Flüchtlingssozialarbeit
- ZUHAUSE LEBEN Beratung

Bad Waldsee

- Katholische Schwangerschaftsberatung (A)
- Psychologische Familien- und Lebensberatung
- Sozial- und Lebensberatung
- Suchtberatung (A)
- Tagesmüttervermittlung
- ZUHAUSE LEBEN Beratung

Aulendorf

- Migrationsberatung
- Flüchtlingssozialarbeit

Altshausen

- ZUHAUSE LEBEN Beratung

Teilregion Allgäu

Leutkirch

- Katholische Schwangerschaftsberatung
- Leutkircher Tafel
- Migrationsberatung
- Psychologische Familien- und Lebensberatung
- Sozial- und Lebensberatung
- Suchtberatung (A)
- Initiative Kinderchancen Allgäu

Wangen

- Suchtberatung
- Katholische Schwangerschaftsberatung (A)
- Wangener Tafel

Isny

- Isnyer Tafel
- Suchtberatung (A)
- ZUHAUSE LEBEN Beratung (A)

Bad Wurzach

- Mobile Tafel Bad Wurzach
- Suchtberatung (A)
- ZUHAUSE LEBEN Beratung (A)

Teilregion Bodensee

Friedrichshafen

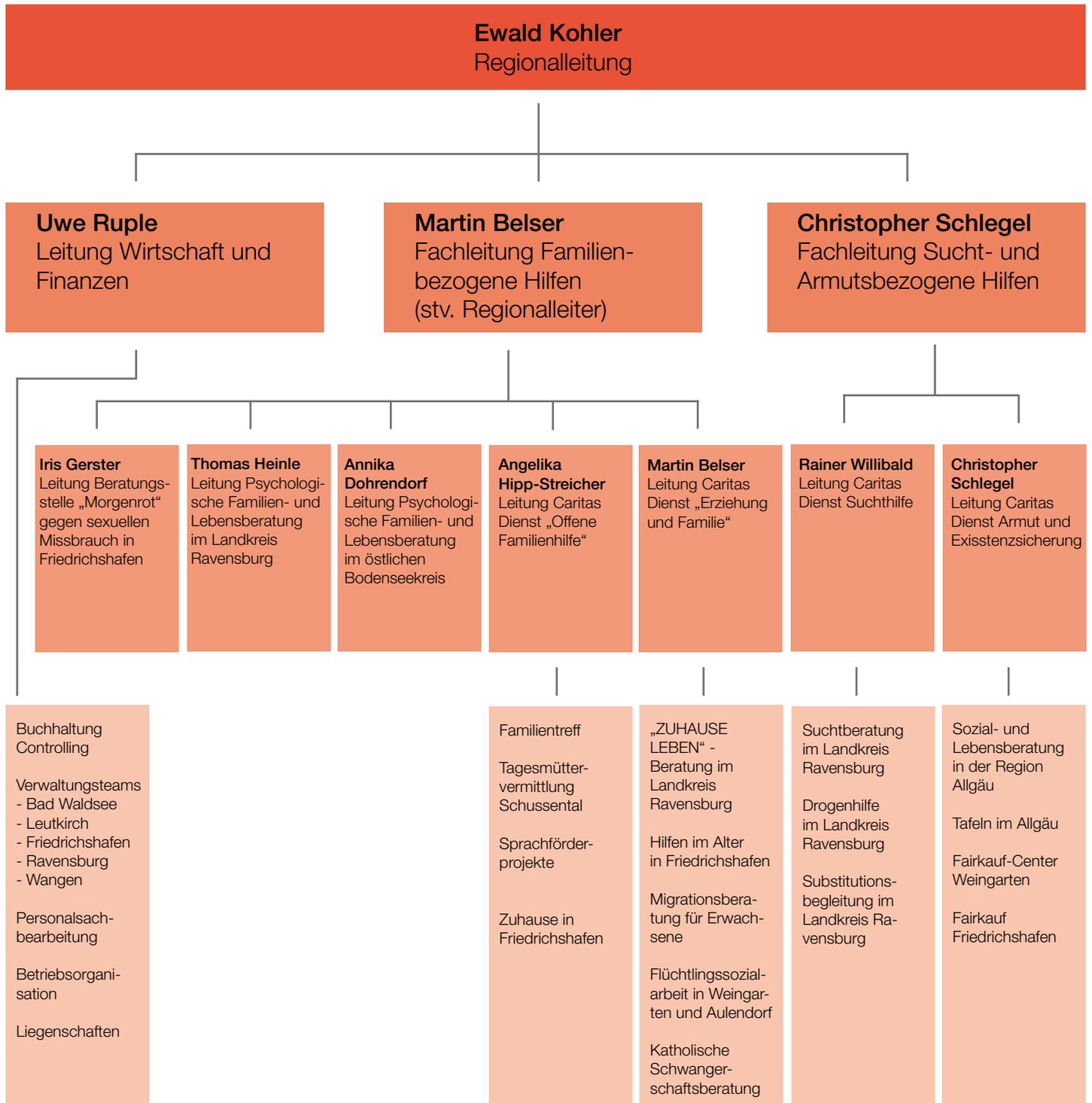
- Psychologische Familien- und Lebensberatung
- FAIRKAUF-Center mit Beschäftigungsangeboten, Gebrauchtwarenkaufhaus, Dienstleistungen,
- Morgenrot, Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch
- Katholische Schwangerschaftsberatung
- Sprachförderangebote
- Sozialdienst Hilfen im Alter
- Sozial- und Lebensberatung
- Kinderstiftung Bodensee

Tettngang

- Katholische Schwangerschaftsberatung (A)
- Psychologische Familien- und Lebensberatung (A)
- Sozialdienst Hilfen im Alter (A)
- Sozial- und Lebensberatung (A)



Organigramm*



* Die Aufbauorganisation wurde mit Wirkung zum 1.7.2017 verändert.
 Informationen über aktuelle Veränderungen im Organigramm und neue Strukturen der Caritas unter:
www.caritas-bodensee-oberschwaben.de



www.caritas-bodensee-oberschwaben.de

